

## «Universelle Geschwisterlichkeit und politisches Engagement - Herausforderung und Projekt»

Ich fühle mich sehr geehrt, mich an euch Jugendliche wenden zu dürfen, die ihr entschieden seid, nicht einfach zuzuschauen, sondern aufzustehen und aufzubrechen.

Vor allem möchte ich euch danken für die Gelegenheit dieser Begegnung mit euch.

Jemand sagte: wenn die Jugendlichen erkalten und den Eifer verlieren, die Herausforderungen anzupacken, dann wird die ganze Menschheit Opfer einer unaufhaltsamen Erstarrung sein. Heute ist dem nicht so. Wir sind hier, um gegenseitig Verpflichtungen zu übernehmen. Wir möchten uns der Menschen, nicht nur der Schweizerinnen und Schweizer, annehmen. Wir wollen verstehen, wie die Politik ein kostbares Instrument für den Aufbau einer an Vielfalt reichen, geeinten Welt werden kann, einer glücklicheren Menschheit.

Meine Aufgabe ist es, euch eine Idee vorzustellen, die zugleich ein Projekt ist: die «Geschwisterlichkeit» – die «universelle Geschwisterlichkeit» – als Grundbegriff, der das politische Engagement inspirieren kann. Eine Idee und ein Projekt also, die seit mehr als 10 Jahren in unterschiedlichen Kontexten im institutionellen, kulturellen und auch sozialen Bereich gelebt wird von in der Politik engagierten Menschen aus allen Erdteilen. Diese Menschen denken über diese Idee nach und fördern diesbezügliche Studien- und Forschungsprojekte.

Zuerst möchte ich kurz das «Forum Politik und Geschwisterlichkeit» vorstellen, denn darauf stützen sich meine Ausführungen. Das «Forum Politik und Geschwisterlichkeit» wurde bezeichnet als «internationale Plattform gemeinsamer politischer Arbeit zwischen Bürgern, Beamten, Studierenden und auf unterschiedlichen Ebenen engagierten Politikern und Politikerinnen unterschiedlicher Herkunft und Parteien, welche die Geschwisterlichkeit zur Grundlage ihres politischen Handelns gemacht haben». Das Forum P&G ist heute vor allem in Europa und in sechs südamerikanischen Nationen verbreitet: in Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay; am Entstehen ist es in Kolumbien und Chile; dann in den USA, den Philippinen und in Kamerun. In diesen Tagen feiern wir mit besonderer Freude den dritten Jahrestag der Entstehung des Forums in Südkorea. Allerdings ist das Streben nach Einheit und universeller Geschwisterlichkeit schon seit Langem der Ursprung eines besonderen geistigen und sozialen Weges, der das Leben vieler Menschen verändert hat und die Grundlage ihres persönlichen Handelns bildet. Die universelle Geschwisterlichkeit ist eine mitreissende Berufung, die uns jedoch auch gedrängt hat zu fragen, wie wir in die Geschichte eingreifen und zu mehr Einheit in den verschiedenen Bereichen des Zusammenlebens beitragen können.

Heute wollen wir uns mit der universellen Geschwisterlichkeit als inspirierende Kategorie der Politik befassen. Die Geschwisterlichkeit kann nämlich in den ständig wachsenden Herausforderungen, welche das Zusammenleben Menschen verschiedenster Herkunft mit sich bringt, motivierend sein und zum Zusammenspiel aller beitragen.

Es genügt an unsere Städte zu denken. Es kann nicht geleugnet werden, dass sie in sich als Folge der Globalisierung eine grosse Vielfalt bergen: in den unterschiedlichen kulturellen und religiösen Welten herrscht Misstrauen, wenn nicht sogar die Versuchung zur Auseinandersetzung vor. Der Generationenkonflikt wird oft verkannt und unterschätzt. Junge und Alte als schwächste Glieder der Gesellschaft leiden unter dessen Konsequenzen, die in einen Kampf unter den Schwächsten ausarten könnten. Das Zusammenleben in unterschiedlichen sozialen Schichten führt dazu, dass oft die Wohnadresse bereits klar macht, welches das wirtschaftlich-soziale Schicksal der betreffenden Person sein wird.

An diesem Punkt können wir wählen:

Entweder sehen wir in diesen epochalen Prüfungen ein zu grosses Unterfangen und ertragen sie resigniert oder verteidigen uns höchstens, indem wir uns durch Mauern abgrenzen, in Quartieren, Städten, Staaten, welche so wie Festungen werden. Keiner lässt den anderen eindringen, ausser die wirtschaftlichen Beziehungen erfordern es.

Wir können uns aber auch bemühen, die Geschichte im richtigen Sinn zu lesen. Gerade heute haben wir eine grosse Chance dazu.

Bevor wir uns mit dieser Vision vertraut machen, möchte ich mit euch einige politische Prozesse vertiefen, die gegenwärtig im Gang sind. Darin ist der mühsame, aber unaufhaltsame Weg erkennbar, den die Völker gehen. Es ist ein Weg, der sie langsam aber sicher einander näher bringt, und zwar nicht einzig im ökonomischen Bereich, sondern in einer viel weiteren Perspektive der Begegnung und der Interdependenz.

Angefangen von Seattle 1999 bis zu Cancun 1 (2003) und 2 (2005) ist rund um die Welthandelsorganisation ein Prozess aufgebrochen, der zwar bekämpft aber nicht rückgängig gemacht werden kann. Er hat den engen Kreis der Entscheidungsträger gesprengt, die die internationale Finanz- und Wirtschaftspolitik in der Hand haben. Einige Länder der Dritten Welt haben eine Krise ausgelöst, weil sie sich einem System widersetzen, in dem einige Wenige für andere entscheiden, die einfach gezwungen sind, diese Entscheidungen zu akzeptieren.

Europa, während Jahrhunderten ein Kontinent, dessen Völker gegeneinander Krieg führten – es genügt an das letzte Jahrhundert mit seinen zwei Weltkriegen zu denken – ist heute dabei, sich zusammenzuschliessen. Die Nationen Europas haben es verstanden, auf Teile ihrer Macht zu verzichten zu Gunsten einer übernationalen Hoheit, die auf gemeinsame Ziele ausgerichtet ist. Ein bis anhin nie vorgekommener Prozess in der Geschichte der Menschheit.

Schauen wir auf Asien mit seinen zwei Wirtschaftsriesen China und Indien. Vor einem Jahrhundert hätten sie ohne die Globalisierung riskiert, frontal zusammen zu stossen im Ringen um die wirtschaftliche Vorherrschaft. Vor einigen Monaten hat sie die Realität des globalen Marktes mit der Unmöglichkeit, allein etwas zu erreichen, gezwungen, sich gemeinsame Regeln für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu geben.

**LUCIA FRONZA CREPAZ,****PRÄSIDENTIN FORUM POLITIK + GESCHWISTERLICHKEIT, ITALIEN**

Und weiter. Vor 30 Jahren war Südamerika bekannt wegen seiner harten Militärdiktaturen, die oft von Ländern aus dem Westen unterstützt wurden und seine Völker unterdrückten. Heute bezieht der Demokratisierungsprozess unaufhaltsam soziale Klassen und ethnische Gruppen in Machtpositionen ein, die bisher aufgrund sozialer Konventionen von der Regierung ausgeschlossen waren. Die Resultate füllen die internationalen Agenden: die Stärkung von Südamerika als politischer Gesprächspartner, der sein eigenes Schicksal in die Hand nimmt im Zusammenhang einer sich immer notwendiger erweisenden internationalen Multipolarität.

Man darf das Erstarren – wenn auch unter tausend Schwierigkeiten - der Afrikanischen Union nicht vergessen sowie der verschiedenen regionalen Einigungsprozesse, die durch den Demokratisierungsprozess in diesem aussergewöhnlichen und immensen Kontinent herbeigeführt werden, der der Geschichte der Völker viel gegeben hat und noch geben wird. In diesem Sinne haben wir alle applaudiert als in Abujan der geschichtliche Summit «Afrika-Lateinamerika» stattfand, der 12 südamerikanische und 53 afrikanische Länder zusammengeführt hat mit dem Ziel, eine neue grosse Allianz «Süd-Süd» zu schaffen.

All das bestätigt, dass die Geschichte der Menschheit als ein langsamer, aber unaufhaltsamer Weg hin zur universellen Geschwisterlichkeit gesehen werden kann. Dieser Weg ist fast wie ein unterirdisches Magma, das hinter den geschichtlichen Prozessen steht und heute an die Oberfläche tritt, um unsere Gesellschaft zu befruchten.

Gefahren sind vorhanden und man muss ihnen ins Gesicht schauen: eine der grössten Herausforderungen ist die nachhaltige Entwicklung des Planeten, um einen ökologischen Kollaps grosser Dimensionen und einen unbesonnenen Verbrauch der Energie- und Erdöl-Ressourcen von Seiten der Grossmächte zu verhindern. Zusammenschlüsse von Staaten können zu egoistischen, kollektiven Organismen werden. Die Aufhebung der Grenzen zwischen den Ländern kann zu einer Lockerung der Rechtsordnung und Abschiebung der Verantwortlichkeiten führen ("blame shift"). Die Technologie kann eine neue Barriere zwischen den Völkern und innerhalb eines Volkes werden, indem sie die Kluft zwischen denen, die über Technologie verfügen und jenen, die davon ausgeschlossen sind, vergrössert. Unsere Städte sind in Gefahr, immer schneller und irreversibler in isolierte urbane Räume zu zerfallen. Darum zeigt die Strasse, in der du wohnst, nicht nur deine heutigen sozialen Status an, sondern bestimmt auch dein Schicksal.

Diese Realität zeigt auf, dass die Geschwisterlichkeit, die zweifellos wie ein echter Strom durch unsere Geschichte fliesst ein Weg ist, der begleitet und unterstützt werden muss (ohne Zitatangabe besser keine „"). Heute braucht die Geschichte Menschen, die die Geschwisterlichkeit zum wesentlichen Beweggrund ihres persönlichen, gemeinschaftlichen und kulturellen Handelns zu machen.

Abgesehen davon war das Prinzip der Geschwisterlichkeit immer präsent in der Menschheitsgeschichte, nicht nur im persönlichen Leben der Menschen, sondern auch im öffentlichen Leben. Sicher, wenn eine

Gemeinschaft in sich geschlossen ist, kann es vorkommen, dass sie sich gegen andere, die als Feinde bezeichnet werden, abgrenzt. Z.B. ist die Geschwisterlichkeit in allen Religionen – mit verschiedenen Akzenten und in den unterschiedlichsten Situationen – präsent als Ziel für die Beziehungen unter den Menschen, als Element, das ein gesundes und friedliches Zusammenleben ermöglicht.

Doch was hat in der Geschichte der Geschwisterlichkeit als Verbindung unter den Menschen qualitativen Wert und universelle Bedeutung gegeben? Sicher hat das Christentum entscheidend zur Universalisierung der Geschwisterlichkeit beigetragen, indem es über die verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Bindungen hinaus geht, um das menschliche Zusammenleben zu begründen. Die Geschwisterlichkeit erhält durch die universelle Vaterschaft Gottes aller Menschen, die durch Jesus begründet wird, ihre wahre Bedeutung. Alle, ohne Ausnahme, sind Söhne und Töchter des einen Vaters und Geschwister untereinander. Es geht also nicht nur um eine Tugend, die mit einem bestimmten Verhalten verbunden ist, sondern um einen Begriff, der ein ontologisches Fundament hat und wesentlich zum Sein gehört. Dieses innovative und revolutionäre Prinzip ist jedoch nicht einfach ein Geschenk, auf das die Gläubigen einen Exklusivanspruch haben: Die Geschwisterlichkeit ist vielmehr ein Gut, das der ganzen Menschheit gehört, eine reife Frucht jenes Bildes, das wir alle in unserem Innersten tragen. Sie ist langsam in Kultur und Geschichte der Menschheit eingedrungen, um eine neue Grundlagen für das existentielle, soziale, kulturelle und politische Zusammenleben zu bilden.

Wenn wir die Geschwisterlichkeit vertiefen und leben, können wir als Protagonisten in die Geschichte eintreten und andere, gerade die Ausgeschlossenen, die Armen dazu führen, selber zu Protagonisten zu werden, indem sie den Prozessen, die im Gang sind, eine Seele geben.

Wie kann das geschehen? Ich habe versucht unser Engagement in 6 Schwerpunkten festzuhalten, die ich euch kurz vorstellen möchte.

- Notwendigkeit einer Politik als Berufung zur Liebe
- Die Gesellschaft als Nährboden der Politik
- Die Option für die Armen
- Die Weltdimension
- Das Gemeinwohl, Frucht des Dialogs zwischen Verschiedenheiten
- Innerhalb der Geschichte: die Stadt
- Und der letzte Punkt, weil er alle durchzieht: die politische Bildung

### **Notwendigkeit einer Politik als Berufung zur Liebe**

Vor kurzem habe ich gelesen, dass die anthropologische Forschung dem Auffinden eines Skeletts von einem ca. 30-jährigen Mann mit einem gebrochenen Bein eine besondere Bedeutung beigemessen hat. Da der Unfall in seiner Kindheit geschehen war, bedeutete dies, dass jener Mann sein Leben lang (in jener Zeit waren 30 Jahre ein langes Leben) als Behinderter gelebt hatte. Es heisst, dass er ohne die Hilfe anderer

Menschen nicht hätte weiter leben können in einer lebensfeindlichen Umgebung, wo allein die Jagd das Überleben möglich machte.

Für die Anthropologen stellt diese Situation den wahren Beginn der menschlichen Gesellschaft dar: eine Gemeinschaft, in der die Menschen bewusst Verantwortung füreinander übernehmen. Das Leben wird auf diese Weise mehr, als einfach „mit“ andern in Verbindung stehen - auch Tierherden jagen «mit»-einander. Die Beziehungen, die die menschliche Gesellschaft auszeichnen, lassen sich eher mit der Präposition «für» beschreiben.<sup>1</sup>

Trifft dies zu, müssen wir die Politik verstehen als Dienst an jenen sozialen Beziehungen, welche die Menschen miteinander verbinden, als Dienst an der Geschwisterlichkeit. Sie ist deshalb nicht eine ethische, auf die Menschen bezogene abstrakte Norm, sondern ein grundlegender Wesenszug einer gerechten Politik.<sup>2</sup>

An diesem Punkt wird die Politik eine Kunst für den Menschen, eine notwendige Kunst, um das Zusammenleben der Menschen in Einheit zu fördern; der Weg, um zur Verwirklichung einer Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern beizutragen.

Es braucht jedoch den Mut, über Politik als Berufung zur Liebe zu sprechen: Liebe zum Menschen, Liebe zu den eigenen Leuten, zum eigenen Vaterland, zur Menschheit. Als man mich gebeten hatte für die nationalen Wahlen in Italien zu kandidieren – so erinnere ich mich – habe ich verstanden, dass es einen obligatorischen Durchgang gibt: von der zwischenmenschlichen Liebe zur politischen Liebe. Die Liebe musste eine politische Tugend werden. Es galt, den Stolz auf die Seite zu legen, viel zu lernen und dabei den Kompass nicht aus den Augen zu verlieren. Die Liebe, die die politische Dimension gewinnt, verliert nämlich nicht ihre Charakteristiken. Sie umfasst den ganzen Menschen: mit seiner Intelligenz und dem Willen, alle zu erreichen; mit der Intuition und der Fantasie, den ersten Schritt zu tun; mit der Gabe, sich in den andern hineinzusetzen; mit der Fähigkeit, sich absichtslos zu verschenken und neue Wege zu gehen, auch wenn menschlichen Grenzen und Niederlagen diese schliessen möchten.

### **Die Gesellschaft als Nährboden der Politik**

Ich war beeindruckt, als ich mitten in der Krise, die in der letzten Legislaturperiode Brasilien erschütterte, die Einladung der brasilianischen Bischöfe las. Sie forderten ihr Volk dazu auf, 'die Hoffnung wieder zu gewinnen, indem sie sich konkret engagieren und am politischen Leben teilnehmen'.<sup>3</sup>

Die universelle Geschwisterlichkeit als eine politische Kategorie zu übernehmen, bedeutet, das Zentrum der Politik von den Institutionen auf die Gesellschaft zu verschieben – nicht etwa um deren unersetzlichen Wert

<sup>1</sup> Unter den Autoren, die darüber schreiben, cfr. der Philosoph Emanuel Levinas und der Begriff «für sein».

<sup>2</sup> Cfr. Vera Araujo, «Ist die Geschwisterlichkeit in der Wirtschaft möglich?», Vortrag bei der Eröffnung des Industriepols Lionello Bonfanti, Loppiano, Incisa V.no, 27. Oktober 2006.

<sup>3</sup> Botschaft der Brasilianischen Bischofskonferenz, Itaici, 12. August 2005.

zu mindern oder sogar zu leugnen, sondern, um sie im Humus der Demokratie zu verankern. So können sie ihrer Aufgabe besser entsprechen, nämlich auf die Fragen der Bürgerinnen und Bürger zu antworten. Nehmen wir als Beispiel die Parteien: Sie sind für die Demokratie eine notwendige Struktur, auch wenn sie heute oft in einer Krise stecken. Wenn sie sich an der politischen Kategorie der Geschwisterlichkeit orientierten, könnten sie die Grösse ihrer Aufgabe neu entdecken. Sie fühlten sich ermutigt, die eigene Ursprungsinspiration und die Grundwerte neu ins Licht zu rücken. Gleichzeitig würde jede Partei die Werte und Aufgaben der anderen Parteien anerkennen und sie anregen, ihre eigene wahre Identität auszudrücken und zugunsten des Gemeinwohls umzusetzen. Dies kann auch durch eine Kritik geschehen, die aber achtungs- und respektvoll sein soll.

Natürlich entsteht all dies nicht automatisch. Es setzt den Einsatz aller Beteiligten der Gesellschaft voraus: in erster Linie des Bürgers und der Bürgerin, die die Versuchung überwinden müssen, in den Institutionen oder sogar im Politiker eine Art Pate zu sehen, an den man die Antwort auf die eigenen individuellen Bedürfnisse delegiert: man erhebt nicht gerade einen Anspruch, aber erwartet doch die Befriedigung dieser Bedürfnisse als Gegenleistung für eine vage Unterstützung.

Der Bürger muss frei und ungebunden sein, um die Kontrollfunktion wahrnehmen zu können, die fundamental ist für die Demokratie, und von der die Transparenz der demokratischen Mechanismen abhängt.

Wenn man diese Entscheidung getroffen hat, wird man sich bewusst, zu einer komplexen Gemeinschaft zu gehören; man merkt, dass die eigenen Bedürfnisse in einer gemeinschaftlichen Dynamik eingebettet sind. So kann aus isolierten und oft manipulierbaren Einzelpersonen eine zivilisierte und organisierte Gesellschaft entstehen.

Auf diese Weise werden unsere Gemeinschaften zu einer Schule für Berufungen zur Politik, die volksnah, demokratisch und fruchtbar ist. Diese hat die Fähigkeit, Politikerinnen hervorzubringen, die sich in den Institutionen engagieren; Bürger, die den Institutionen Kreativität, Mittel und Ansporn geben, Funktionäre, die als Mittler zwischen Institutionen und Gesellschaft wirken; Diplomatinen, die fähig sind, für das eigene Land zu arbeiten und das gemeinsamen Schicksals aller Völker im Auge behalten; Unternehmer, die die öffentliche Verantwortung ihres Wirtschaftens wahrnehmen, indem sie die soziale Verantwortung des Unternehmens stärken; Politiker, die ihren Parteien wieder einen Sinn geben können.

### **Die Option für die Armen**

Ein anderes unverzichtbares Merkmal einer geschwisterlichen Politik ist die Option für die Armen, die eine präzise Richtung einschlagen soll: nicht Mitleid ist gefragt, sondern eine Politik, die die Interessen der Schwächsten der Gesellschaft übermässig vertritt, da sich diese allein innerhalb der Demokratie kein Gehör verschaffen können.

Der polnische Soziologe Sigmund Bauman erinnert daran, dass für die Sicherheit einer Brücke nicht die Tragfähigkeit des stärksten Pfeilers massgebend ist, sondern die des schwächsten. Der schwächste Pfeiler

bestimmt die Tragkraft der Brücke. Und er fügt hinzu: so müssen wir – um unsere Gesellschaft zu organisieren – die Masse am schwächsten Punkt nehmen und dort beginnen. Die Schwächsten sollen die Bevorzugten unserer politischen Organisation sein.

Alle sollen die Möglichkeit haben, die eigenen Bürgerrechte auszuüben, d.h. das Existenzminimum sicherzustellen und – was vielleicht noch wesentlicher ist – die eigene Würde einzufordern. Das geschieht besonders durch Schulung und Unterstützung jener Formen der Selbst-Förderung, die z.B. von Prof. Muhammad Yunus aus Bangladesh, Wirtschaftsnobelpreisträger 2006, bezeugt und wirksam umgesetzt werden; aber auch von Projekten wie der 'Wirtschaft in Gemeinschaft'.

Dazu ist eine ernsthafte Fähigkeit zu politischen Projekten nötig. Weiter braucht es dazu auch die Entscheidung, verschiedene persönliche und familiäre Lebensstile wahrzunehmen und einzubeziehen. Wenn es uns gelingt, den Rechten der Letzten Gehör zu verschaffen, werden wir auch den Bedürfnissen aller entsprechen können. Wir werden der wachsenden Konflikt-Kultur Einhalt gebieten, die zu Krieg, aber auch zu unversöhnlichen Trennungen und Gewalt innerhalb unserer Gesellschaft führen kann.

### **Die Weltdimension**

Ein Zeichen der Zeit, das es – meiner Meinung nach - in der heutigen Menschheit zu konkretisieren gilt, ist die universelle Geschwisterlichkeit: bei unseren politischen Überlegungen sollen wir uns daran gewöhnen, dass die eigentliche politische Gemeinschaft nicht nur unser Volk, sondern die ganze Menschheit umfasst.

Heute müssen wir von der Tatsache ausgehen, dass eine Beziehung der gegenseitigen Abhängigkeit (Interdependenz) für die Geschichte der Menschheit typisch ist. Die Herausforderungen liegen auf der Hand: Friedensförderung, Umweltschutz, wissenschaftliche Entwicklung, Gebrauch der Massenmedien und Kommunikationsmittel... Auf diese Herausforderungen kann man nur mit entsprechenden kreativen Anstrengungen antworten, wenn wir das universelle Band der Geschwisterlichkeit anerkennen. Sowohl im politischen Verständnis als auch in den politischen Projekten sind wir herausgefordert, unseren engen, lokalen Blickwinkel zu verlassen. Wenn ich anerkenne und davon ausgehe, dass jeder Mensch mein Bruder oder meine Schwester und jedes Volk mit meiner Geschichte verbunden ist, dann betrifft das Lebensprojekt meines Mitmenschen auch mich und seine Erwartungen ans Leben und die Hindernisse, die seine Entwicklung und die seines Volkes behindern, betreffen ebenso mich.

Deshalb sollte auch meine Gemeinde oder mein Staat die Lebensbedingungen der anderen im Blick haben.

So könnte man folgendes sagen: Ausgehend vom Gemeinwohl auf Weltebene erhält auch das Gemeinwohl auf nationaler und lokaler Ebene seinen Platz. (Eigentlich sollte die bisherige Richtung – von der lokalen zur nationalen und schliesslich zur weltweiten Ebene – gerade umgekehrt werden.) Dies ist ein revolutionäres Konzept. Es schafft politische Klarheit und zeigt auf, was heute wichtig ist: Es ist nicht auf Verteidigung, Ausschluss oder Einseitigkeit ausgerichtet. Vom Gemeinwohl auf Weltebene auszugehen heisst aber nicht, dass das Ziel einer geeinten Welt dadurch erreicht wird, dass wir alle in einer falschen Weise gleichgemacht werden und dabei den Reichtum unserer Verschiedenheiten verlieren. Nein! Die geeinte Welt, die auf der

**LUCIA FRONZA CREPAZ,****PRÄSIDENTIN FORUM POLITIK + GESCHWISTERLICHKEIT, ITALIEN**

universellen Geschwisterlichkeit aufbaut, setzt sich aus Puzzleteilchen gelebter Geschwisterlichkeit zusammen, die sich in den Städten, Nationen und Etnien bilden. Gerade durch ihre Verschiedenheit, die sie in die Gemeinschaft einbringen, realisieren sie ein Vorhaben, das ein ständiger Prozess ist – ein Wechselspiel von Einheit und Verschiedenheit. Die Einheit, die aus der Geschwisterlichkeit entsteht, hat nichts mit Gleichmacherei zu tun.

### **Das Gemeinwohl, Frucht des Dialogs zwischen Verschiedenheiten**

Geschwisterlichkeit in der Politik bedeutet nicht eine Art ethischer Codex guter Manieren, sich nur oberflächlich zu einigen, auf die Polarität der Extreme zu verzichten, um sich in der Mitte zu treffen... Wenn wir uns nur in den Themen bewegen, in denen wir uns einig sind, könnte dies dazu führen, dass wir wesentliche und drängende Themen ausklammern, weil sie die Gefahr einer Zerreißprobe mit sich bringen, wie z.B. die Debatte über den Krieg, über die Familie usw... Die Geschwisterlichkeit wählen bedeutet, die politische Parole des andern zu schätzen als einen notwendigen Beitrag zum Aufbau der Gemeinschaft. Es bedeutet auch, die Interessen der eigenen Seite zurückzustellen in der Ueberzeugung, so zu einem grösseren Gut beizutragen, das die ganze Gemeinschaft betrifft. Deshalb meint Geschwisterlichkeit in erster Linie Zuhören und Dialog, was oft erlitten ist, um tiefer die Wahrheit der Dinge kennen zu lernen; es geht um eine kompetente und vertiefte Vermittlung, um den Aufbau von politisch mehrheitsfähigen Projekten, die sich an den Werten des Menschen und der Kulturen inspirieren.

Wenn wir die Wahl treffen, nicht die Profilierung der eigenen politischen Richtung, sondern vor allem die Beziehung zu suchen, vertiefen wir auch unsere eigene Identität. Denn jeder geht von seiner Erfahrung und Ausbildung aus und verschafft verschiedenen Interessen Gehör, die sich ergänzen und gegenseitig bereichern.

Wenn wir uns den Überlegungen des andern öffnen auf der Suche nach dem, was uns auf der Werteebene verbindet, (denn wir sind ja Geschwister) können wir immer wirksamer für das Gemeinwohl arbeiten; wir erreichen so eine immer tiefere und gleichzeitig konkretere Übereinstimmung über zu erreichende Ziele und werden fähig, immer besser auf die verschiedenen Fragestellungen unserer Gemeinschaft zu antworten. Die Wahl der Geschwisterlichkeit als politische Kategorie steigert die Realisierbarkeit der politischen Projekte.

Die Geschwisterlichkeit gibt dem "Wir" der Politik Raum und verstärkt es: nur dieses Zusammenfügen der Verschiedenheit der Interessen, nur dieses von vielen getragene und von der universellen Geschwisterlichkeit geleitete Handeln kann das Dilemma der heutigen Politik überwinden, das in der Verteidigung der Eigeninteressen, der Angst vor der Verschiedenheit besteht. Die Geschwisterlichkeit führt nicht zur Auslöschung der Identitäten, was Gleichmacherei wäre; vielmehr erfordert sie das (gestatten Sie dieses starke Adjektiv) 'leidenschaftliche' Geschenk des eigenen Beitrags als einzelne Personen und als Gruppe.

### **Innerhalb der Geschichte: die Stadt**

Diese Wirklichkeit der Stadt ist weder sentimental, noch ideologisch, noch abstrakt. Es geht um ein Wirken innerhalb der Geschichte, die uns täglich herausfordert und ins Licht rückt, was bereits verwirklicht wurde. Es beginnt damit, dass man Herausforderungen und Antworten, Bedürfnisse und Ressourcen ernsthaft und überlegt zusammenfügt

Die Geschwisterlichkeit zu wählen, bedeutet im wahrsten Sinne des Wortes Bürger und Bürgerinnen zu werden, die der Realität ins Gesicht schauen und gleichzeitig den Lauf der Dinge verändern können: sie nehmen sich entschieden vor, die eigene Stadt ins Visier zu nehmen. Vor allem solche Leute, die ein neues soziales Kapital der Hoffnung und der Beziehungen mit sich bringen und dies bewusst einsetzen, werden fähig sein, das 'Herz aus Stein' unserer Städte in eine 'Herz aus Fleisch' zu verwandeln. Sie verstehen es, den Beitrag aller anzuerkennen und aufzunehmen, sowohl jener, die reich sind an Mitteln und Gütern, als auch jener, die mittellos und auf Hilfe angewiesen sind.

Auf diese Weise wird erfahrbar, dass Situationen nicht einfach von festgelegten sozialen Gegebenheiten bestimmt werden, unter der Voraussetzung, dass es Leute gibt, die sich sozial engagieren und sich für erneuerte Beziehungen einsetzen, die für den Aufbau einer „neuen“ Stadt wesentlich sind.

Dieses Handeln geschieht in der Geschichte drin; die Geschichte verbindet alle Menschen (vom ersten bis zum letzten) und gibt uns die Möglichkeit, das ganze Erbe der Ideen der Menschheit zu interpretieren.

### **Ausbildung zur Politik**

Eine letzte Priorität, die durch alles hindurchgeht, ist die Ausbildung. Heutzutage ist ja gerade der Sinn der Politik in Krise.

Die Bürger und Bürgerinnen werden der Politik gegenüber immer gleichgültiger; den Politikerinnen und Politikern gelingt es manchmal nur noch, die dringendsten Löcher zu stopfen;

Um aus der Krise herauszukommen, haben grosse Politikerinnen und Politiker die einzig wirksame Strategie in der Schulung und Ausbildung gesehen, die nach den Beweggründen des sozialen und politischen Handelns sucht. Dieser Wunsch nach Ausbildung ist überall wahrnehmbar. Es geht darum, die Fähigkeit zu erlernen, seinen eigenen Beitrag innerhalb der Veränderungen einzubringen.

Doch es besteht immer die Gefahr, eine Politiker-Klasse im engeren Sinn heranzubilden . Wir sollten hingegen dafür arbeiten, dass eine volksnahe Schule entstehen kann, die in sich selber fruchtbar ist und v.a. Bürger und Bürgerinnen hervorbringt, die sich in der Politik auskennen, Funktionäre, die als wirksame Vermittler zwischen Institutionen und Gesellschaft wirken, Diplomatinen, die fähig sind für das eigene Land zu arbeiten und das gemeinsamen Schicksals aller Völker im Auge behalten. In diesem sozialen Umfeld werden auch Politiker heranwachsen, die fähig sein und den Mut haben werden, die richtigen Prioritäten zu setzen.

Zwei Bedingungen scheinen mir für diese Ausbildung unabdingbar zu sein:

1. Man muss den Mut haben, der Vertiefung der spirituellen Wurzeln einen spezifischen Platz zu geben, d.h. der Vertiefung von Werten, die der Politik vorausgehen, aber für das politische Engagement

unbedingt nötig sind: die Südamerikaner spanischer Muttersprache würden dies als 'die Notwendigkeit der Mystik' bezeichnen.

2. Der Ausbildungsort wird ein Ort sein müssen, wo man konkret Gemeinschaft erfährt: man kann keine politische Gemeinschaft hervorbringen ohne selbst Gemeinschaft zu erfahren, ohne eine Erfahrung des Teilens zu machen, in der die Verschiedenheit Reichtum bedeutet, denn das 'Lernen in der Gruppe' ist mehr als die Summe dessen, was jeder allein lernen kann.

Wenn Sie wünschen, können wir im Dialog heute Nachmittag auf die Erfahrung der Schulen zur Ausbildung in Politik näher eingehen, die wir als Forum Politik und Geschwisterlichkeit durchführen.

Ich möchte abschliessen indem ich an das erinnere, was Chiara Lubich, die schon vorher erwähnt wurde, zu einer Gruppe Parlamentarier des Europaparlaments sagte:

„Wer immer es heute versuchen will, die Berge der Gleichgültigkeit, oder sogar des Hasses und der Gewalt zu versetzen, steht vor einer ungeheuer schwierigen Aufgabe. Doch was für Millionen von isolierten und untereinander getrennten Menschen allein nicht möglich ist, scheint möglich zu werden für jene, welche die universelle Geschwisterlichkeit als Leitmotiv ihres Lebens gewählt haben.“<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> Cfr. Lubich C., "Die Fokolar-Bewegung unter ihrem politischen und sozialen Aspekt", Botschaft an eine Gruppe des Europaparlamentes, Strassburg, 15.9. 1998